

Ergebnisbericht

Bürgerbeteiligung

Erfahrungen und Einschätzungen
der Kommunen in Baden-
Württemberg

Umfrage vom Juni/Juli 2013

Vorwort

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besteht für Studierende der Universität Tübingen seit mehreren Jahren das Angebot, im Rahmen eines Praktikums beim Institut Schreier Erfahrungen in der Durchführung und Auswertung empirischer Studien zu gewinnen. Das Institut Schreier möchte PraktikantInnen dabei im Rahmen nichtkommerzieller Projekte einsetzen und führt im Zuge der Praktika eigenständige Studien durch. Diese Studien behandeln dabei meist Themen, welche aktuell öffentlich diskutiert werden; mitunter werden durch die Ergebnisse Maßnahmen öffentlicher Stellen unterstützt oder in Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen durchgeführt. Dabei stellt das Institut Schreier in Eigenleistung die fachlich und methodisch qualifizierte Durchführung der Studien sicher.

Für die dem vorliegenden Bericht zugrunde liegende Studie zur Bürgerbeteiligung möchten wir uns insbesondere bei unserem Kooperationspartner, der team red Deutschland GmbH, für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung bedanken.

Spätestens seit Stuttgart 21 und der Diskussion um den geplanten Nationalpark im Nordschwarzwald ist das Thema Bürgerbeteiligung in der öffentlichen Diskussion bzw. in den Medien präsent. Die vorliegende Studie konzentrierte sich auf die Sicht der Kommunen in Baden-Württemberg und erfragte die Erfahrungen mit verschiedenen Arten der Bürgerbeteiligung und deren Bewertung. Wir danken allen Kommunen, die an der Befragung teilgenommen haben sowie Herrn Philipp Münt, der als Praktikant mit großem Einsatz an der Studie mitgewirkt und den Großteil der anfallenden Arbeiten erledigt hat. Herr Münt studiert an der Universität Tübingen Soziologie. Er wird im Zuge seiner Bachelor-Arbeit mit den durch die Erhebung gewonnenen Daten weitere Analysen durchführen. Nach Freigabe durch die Universität Tübingen wird die Bachelor-Arbeit ebenfalls öffentlich zur Verfügung gestellt. Hierüber informieren wir über unsere Homepage www.institut-schreier.de.

Hannes Schreier, 27. Juli 2013

Institut Schreier

Das Institut Schreier wurde im Jahr 2002 mit Sitz in Tübingen gegründet, damals noch unter dem Namen „Schreier und Weiß Partnerschaft“. Tätigkeitsschwerpunkt ist die Konzeption, Durchführung und Auswertung empirischer Studien. Im Zuge einer engen Kooperation mit der team red Deutschland GmbH ist das Institut Schreier thematisch auf Studien in den Bereichen Evaluation neuer Mobilitäts- und Verkehrskonzepte, Mobilitätsmanagement und Mitarbeiterbefragungen spezialisiert und hat an zahlreichen Studien zur Evaluation neuer Mobilitäts- und Verkehrskonzepte und zum Mobilitätsmanagement mitgewirkt.

Weitere Schwerpunkte sind die Konzeption, Durchführung und Analyse von Mitarbeiter- und Kundenbefragungen sowie die Beratung von Wissenschaftlern und wissenschaftsnahen Einrichtungen zu allen Aspekten empirischer Forschung. Als Mitglied des Bundesverbandes Deutscher Markt- und Sozialforscher arbeitet das Institut Schreier nach den Richtlinien des internationalen Kodex für die Praxis der Markt- und Sozialforschung (ICC/ESOMAR).

Inhaltsverzeichnis

I Hauptergebnisse.....	1
II Umsetzung und Durchführung.....	2
II.1 Ziel und Grundgesamtheit.....	2
II.2 Fragebogenentwicklung.....	3
II.3 Erhebungsdurchführung.....	3
III Befragungsergebnisse.....	6
III.1 Formen der Bürgerbeteiligung.....	6
III.2 Bewertung von Bürgerbeteiligung.....	19
III.3 Detailanalysen.....	20
IV Anhang:.....	26
IV.1 Fragebogen.....	26
IV.2 Tabellen.....	29
IV.3 Literatur.....	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fragebogenrücklauf.....	4
Abbildung 2: Vergleich Einwohnerzahlen Grundgesamtheit vs. Strichprobe.....	5
Abbildung 3: Umgesetzte Formen der Bürgerbeteiligung.....	7
Abbildung 4: Bewertung Formen der Bürgerbeteiligung.....	8

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen und Optionen: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	9
Tabelle 2: Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	10
Tabelle 3: Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	11
Tabelle 4: Bürgergutachten: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	12
Tabelle 5: Bürgerhaushalt: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	13
Tabelle 6: Mediation/Schlichtung: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	14
Tabelle 7: Bürgerbegehren/-initiativen: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	15
Tabelle 8: Bürgerentscheid: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	16
Tabelle 9: Befragungen/Umfragen: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	17
Tabelle 10: Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben: Vergleich Durchführung und Bewertung.....	18
Tabelle 11: Mittelwerte der Aussagen zur Bürgerbeteiligung.....	19
Tabelle 12: Vergleich Bürgerbeteiligungsformen, die bereits durchgeführt wurden und Einwohneranzahl.....	21
Tabelle 13: Mittelwertvergleich Aussagen zur Bürgerbeteiligung nach Einwohneranzahl.....	22
Tabelle 14: Vergleich Bewertung Bürgergutachten (Planungszelle) und Aussage „Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.....“	23
Tabelle 15: Mittelwerte des Index' „Anzahl bereits durchgeführter Bürgerbeteiligungsformen“ für die Aussage „Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.“	24
Tabelle 16: Mittelwerte des Index' „Anzahl bekannter Bürgerbeteiligungsformen“ für die Aussage „Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.“	25

I Hauptergebnisse

Die vorliegende Studie liefert einen interessanten Blick auf die Bewertung der Bürgerbeteiligung und ihrer Teilbereiche durch Kommunen in Baden-Württemberg. Dabei wird Bürgerbeteiligung durch die Befragungsteilnehmer in der Grundtendenz positiv bewertet und als unverzichtbar für eine moderne Verwaltung eingeschätzt. Ebenso wird Bürgerbeteiligung als ein wichtiges Instrument zur Schaffung von Akzeptanz für anstehende Entscheidungen gesehen.

Kritisch wird hingegen gesehen, dass viele Sachverhalte zu komplex seien, um im Rahmen von Bürgerbeteiligungsverfahren behandelt und entschieden zu werden; zumal auch überwiegend der Aussage zugestimmt wird, dass die zu behandelnden Sachverhalte oftmals nicht auf einfache, für die breite Bevölkerung beantwortbare Fragestellungen im Sinne von einfacher Zustimmung oder Ablehnung reduziert werden können.

Aktuell verbreitet sind vor allem informative und weniger verbindliche Verfahren der Bürgerbeteiligung, wie Informationsveranstaltungen oder Befragungen. Verfahren, die konkrete Beschlussfassungen bzw. Handlungsempfehlungen nach sich ziehen - wie beispielsweise Bürgerhaushalte - sind hingegen (noch) nicht weit verbreitet. Generell lässt sich eine Tendenz feststellen, dass bereits länger bekannte Verfahren verbreiteter sind und positiver bewertet werden als in jüngerer Zeit entwickelte Verfahren.

In größeren Kommunen werden Verfahren der Bürgerbeteiligung häufiger eingesetzt als in kleineren. In diesen wird der Aufwand und die Konkretisierung der Fragestellungen eher als problematisch bewertet.

Generell werden sämtliche Verfahren von denjenigen Kommunen positiver bewertet, die bereits Erfahrungen mit dem Einsatz einer entsprechenden Form der Bürgerbeteiligung haben. Das bestätigt die verbreitete Vermutung, dass grundsätzliche Vorbehalte oft auf Unkenntnis beruhen.

II Umsetzung und Durchführung

II.1 Ziel und Grundgesamtheit

Zwei Schwerpunkte der seit 2011 amtierenden grün-roten Landesregierung sind die Stärkung der direkten Demokratie und die Verbesserung der Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung. Mit der vorliegenden Studie wird untersucht, welche Erfahrungen die Kommunen in Baden-Württemberg mit bereits vorhandenen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung gemacht haben und wie sie aktuelle Entwicklungen im Bereich der Bürgerbeteiligung einschätzen.

Da Bürgerbeteiligung im engeren Sinne von der Kommunalverwaltung ausgeht, waren die Kommunalverwaltungen die Zielgruppe der Befragung. Im Gegensatz zu einer Bevölkerungsbefragung (z. B. mittels einer Zufallsstichprobe) ist mit der vorliegenden Befragung ein Blick auf die Ansichten derjenigen Akteure möglich, welche mit den für Bürgerbeteiligung in Frage kommenden Sachverhalten befasst sind - sowohl in der Vorbereitung von anstehenden als auch in der Umsetzung bereits erfolgter Entscheidungen.

Hierzu wurde eine Vollerhebung der Kommunen Baden-Württembergs durchgeführt. In Summe wurden alle 1.101 Städte und Gemeinden des Bundeslandes angeschrieben. Grundlage hierfür waren Daten des statistischen Bundesamtes, zu denen über das Internet die Kontaktdaten von Oberbürgermeistern, 1. Bürgermeister, Bürgermeistern und Hauptamtsleitern recherchiert wurden. Pro Kommune wurde in der Regel eine Kontaktperson angeschrieben, in einigen wenigen größeren Kommunen wurden mehrere Personen kontaktiert.

II.2 Fragebogenentwicklung

Der Entwicklung des Fragebogens ging eine inhaltliche Recherche zum Thema voraus. Dabei wurden folgende Quellen ausgewertet:

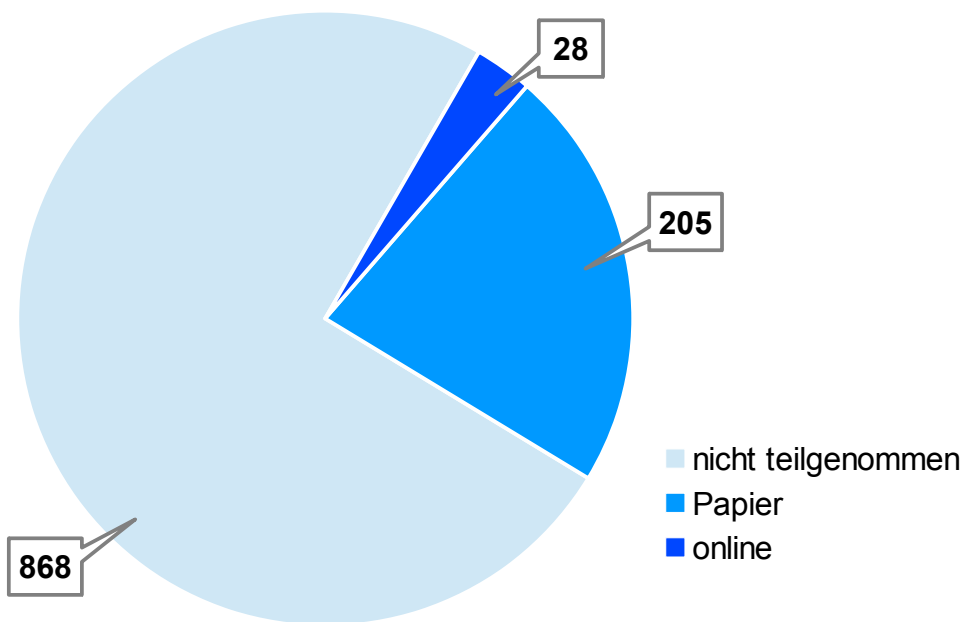
- Presseartikel der Stuttgarter Zeitung und der Südwest Presse im Frühjahr 2013
- durch den Suchdienst „Google Alerts“ von Anfang April bis Mitte Mai 2013 gemeldete Internetbeiträge zum Thema Bürgerbeteiligung
- das Handbuch Bürgerbeteiligung von Nanz/Fritsche (2012, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung)

Die im Fragebogen verwendeten Begriffe sind an der Systematik von Nanz/Fritsche ausgerichtet. Die Umsetzung dieser Begriffe in konkrete Fragen/Items erfolgte anhand mehrerer Gruppenkonferenzen. Zudem wurde ein Pretestinterview mit der Bezirksbürgermeisterin einer kleineren Kommune durchgeführt.

II.3 Erhebungsdurchführung

Zusätzlich zur Papierversion des Fragebogens wurde eine Onlineversion mit der freien Software LimeSurvey erstellt; mit den Anschreiben wurden den Zielpersonen ein zentraler Zugangscode mitgeteilt, so dass sie selbst wählen konnten, ob sie den Bogen lieber elektronisch oder in Papierform bearbeiten wollten. Eine Kontrolle von Doppelteilnahmen fand nicht statt; zu deren Umsetzung wäre eine Generierung individueller Zugangscodes notwendig gewesen und zusätzlich eine getrennte Verwaltung dieser Codes, um die Anonymität der Teilnahme dennoch zu gewährleisten. Wir entschieden uns, darauf auf Gründen des Mehraufwandes zu verzichten; zudem besteht bei solchen Verfahren ein gewisses Risiko, dass sich die Teilnahmequote reduziert, da manche Zielpersonen den Zusicherungen der Anonymität nicht vertrauen. Es war daher prinzipiell möglich, mehrfach an der Befragung teilzunehmen oder Dritte zur Teilnahme aufzumuntern. Dieses Risiko ist u. E. jedoch eher gering. Eine Überprüfung ist anhand der erhaltenen Daten freilich nicht möglich.

Die Befragung startete am 17.06.2013 mit der Aussendung der Anschreiben und Fragebögen, als letzten Termin für die Rücksendung wurde der 28.06.2013 genannt. Auch nach diesem Termin gingen noch etliche Fragebögen ein und wurden mit erfasst. Insgesamt wurden 205 Papierfragebögen und 28 Onlinedatensätze erfasst, sodass insgesamt 233¹ Fragebögen ausgewertet werden konnten. Dies entspricht rund 21% der Erhebungsgesamtheit von 1.101 Gemeinden. Eine Teilnahmequote von über einem Fünftel ist ein guter Wert für eine Befragung ohne Vorankündigung und ohne Maßnahmen zur Verbesserung des Rücklaufs (Erinnerungsschreiben etc.) und spricht u. a. für ein großes Interesse der Kommunen an dem Thema.



Erhebungsgesamtheit	nicht teilgenommen	Papierfragebögen	Onlinebefragung
1.101	868	205	28

Abbildung 1: Fragebogenrücklauf

1 Weitere eingehende Fragebögen werden für die Auswertungen im Zuge der Bachelor-Arbeit berücksichtigt.

Um zu bewerten, ob die vorliegenden Daten für die Kommunen in Baden-Württemberg repräsentativ sind oder ob von systematischen Verzerrungen auszugehen ist, wurde die in der Befragung erhobene Einwohnerzahl der teilnehmenden Kommunen den Einwohnerzahlen der angeschriebenen Kommunen gegenübergestellt (vgl. Abb. 2). Anhand dieses Kriteriums lässt sich feststellen, dass die Verteilung in der vorliegenden Stichprobe der Verteilung in der Erhebungsgesamtheit aller Gemeinden in Baden-Württemberg sehr nahe kommt. Somit kann formal von einer Repräsentativität der erhobenen Daten für die Kommunen in Baden-Württemberg ausgegangen werden, auch wenn geringe Abweichungen der Anteile der jeweiligen Gemeindegrößenklassen vorliegen. So sind Gemeinden bis 2.000 Einwohner leicht überrepräsentiert (rund 17% in der Grundgesamtheit vs. 20% in der Stichprobe), Gemeinden bis 50.000 Einwohner sind hingegen leicht unterrepräsentiert (rund 20% in der Grundgesamtheit vs. ca. 17% in der Stichprobe). Die weiteren Größenklassen sind in der Stichprobe in etwa im Verhältnis ihrer Anteile in der Grundgesamtheit repräsentiert.

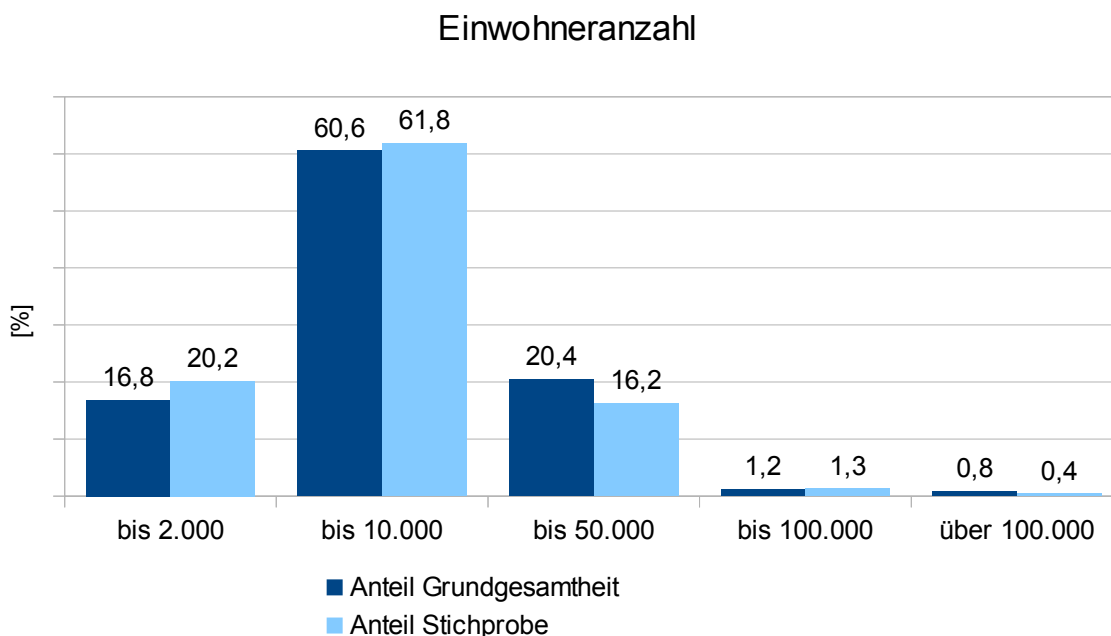


Abbildung 2: Vergleich Einwohnerzahlen Grundgesamtheit vs. Stichprobe

III Befragungsergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der einzelnen Themenbereiche der Befragung vorgestellt.

III.1 Formen der Bürgerbeteiligung

Im Rahmen der Erhebung standen zunächst verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung im Fokus, die sich im Zuge unserer vorbereitenden Recherchen als gängige Formen herausgestellt haben. Die beiden folgenden Grafiken geben einen Überblick darüber, wie häufig die abgefragten Formen in den Kommunen zum Einsatz kommen sowie über die Einschätzungen, ob diese Formen als hilfreich oder weniger hilfreich wahrgenommen werden.

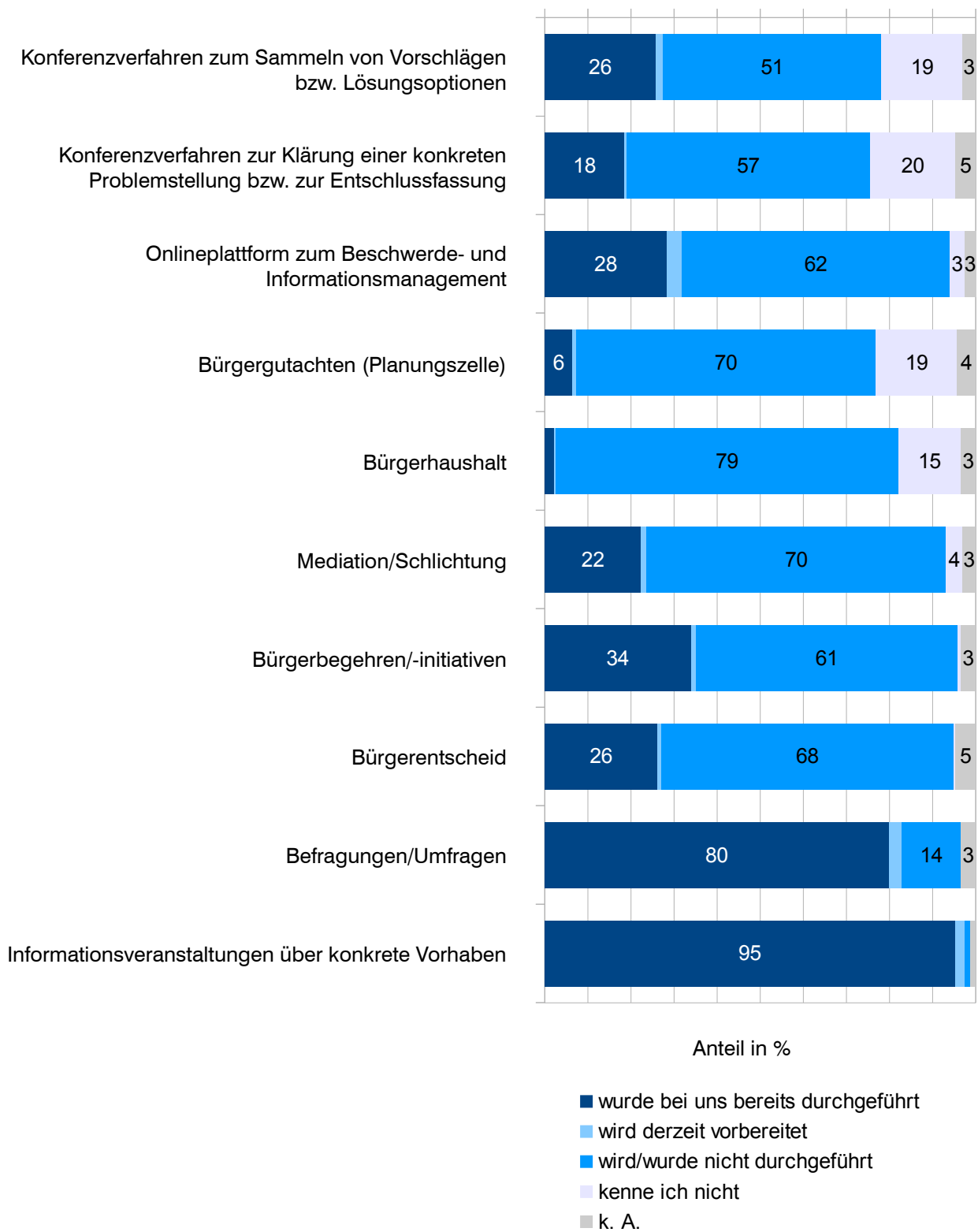


Abbildung 3: Umgesetzte Formen der Bürgerbeteiligung

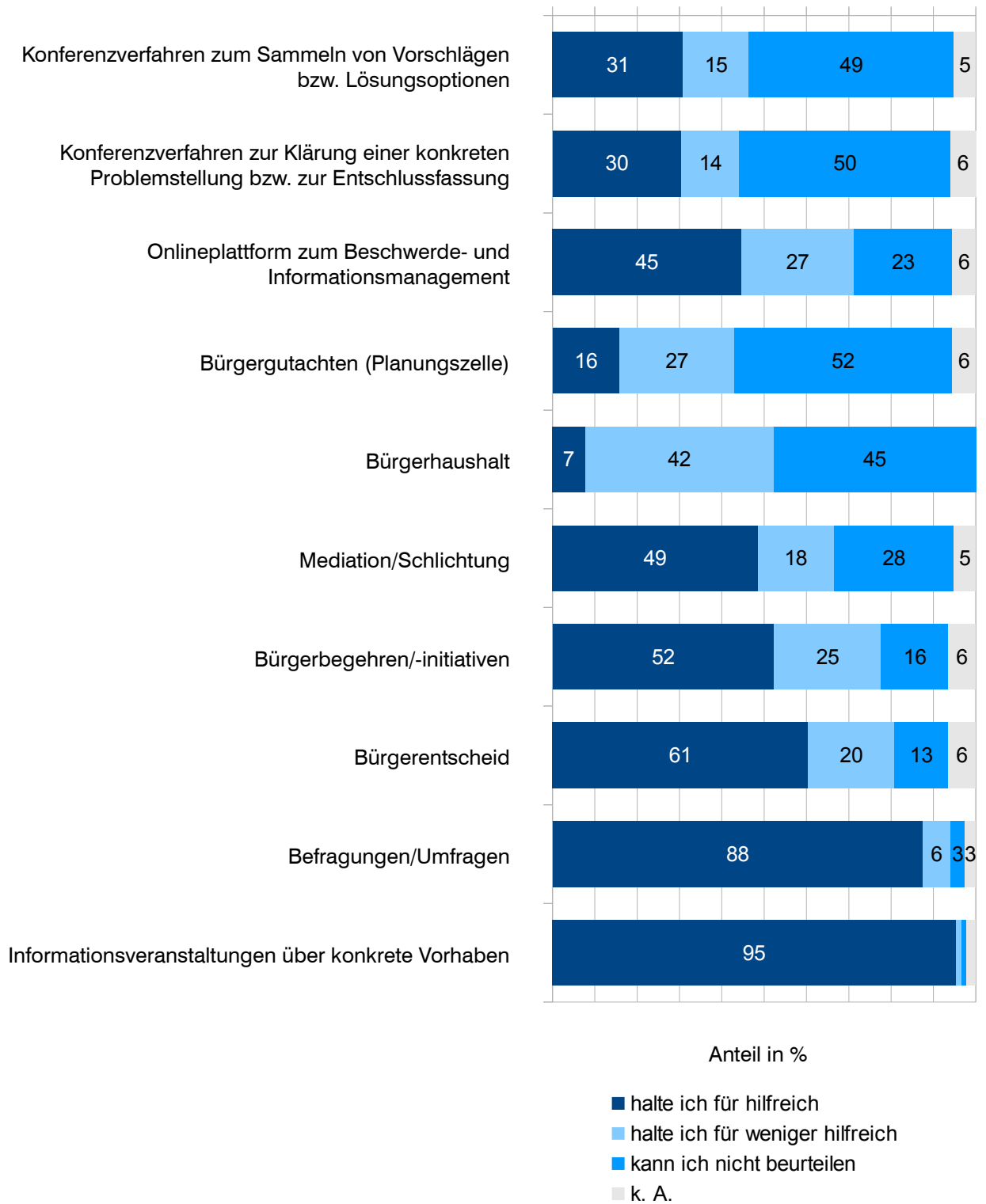


Abbildung 4: Bewertung Formen der Bürgerbeteiligung

Für die weitere Betrachtung wurden die Ergebnisse zur konkreten Durchführung und den getroffenen Bewertungen einzelner Formen der Bürgerbeteiligung gegenübergestellt. Somit ist für jede Bürgerbeteiligungsform ein direkter Vergleich möglich.

III.1.1 Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen

Zu Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen zählen mehrere nicht-standardisierte und unverbindliche Verfahren, wie etwa die Zukunftswerkstatt. Diese Verfahren sind recht neu, wurden aber dennoch bereits in einem Viertel der Kommunen durchgeführt. Von den 108 Kommunen, die zu diesen Verfahren eine Bewertung abgegeben haben, halten sie 72 für hilfreich. Allerdings ist zu beachten, dass sich fast die Hälfte der Befragten keine Beurteilung dieser Verfahren zutraut.

Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	50 83,3 %	7 11,7 %	3 5,0 %	60 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	2 50,0 %	1 25,0 %	1 25,0 %	4 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	18 15,7 %	24 20,9 %	73 63,5 %	115 100,0 %
kenne ich nicht	2 5,0 %	3 7,5 %	35 87,5 %	40 100,0 %
Total	72 32,9 %	35 16,0 %	112 51,1 %	219 100,0 %

von 233 Fällen machten 14 (6 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 1: Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen und Optionen: Vergleich Durchführung und Bewertung

Eine zusätzliche Auszählung ergab, dass 50 der 60 Kommunen (83 %), die diese Verfahren bereits durchgeführt haben, sie für hilfreich halten, nur 3 (5 %) haben die

Option "kann ich nicht beurteilen" genannt. In den 113 Kommunen, die sich keine Bewertung zutrauen, sind diese Verfahren also überwiegend unbekannt und/oder noch nicht durchgeführt worden.

III.1.2 Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung

Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	39 90,7 %	4 9,3 %	0 0,0 %	43 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	1 100,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	1 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	26 20,5 %	23 18,1 %	78 61,4 %	127 100,0 %
kenne ich nicht	3 7,1 %	2 4,8 %	37 88,1 %	42 100,0 %
Total	69 32,4 %	29 13,6 %	115 54,0 %	213 100,0 %

von 233 Fällen machten 20 (9 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 2: Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung: Vergleich Durchführung und Bewertung

Hier ergibt sich ein recht ähnliches Bild, wobei diese verbindlicheren, und daher aufwändigeren, Verfahren in etwas weniger Kommunen bereits durchgeführt wurden. Die Bewertung fällt nahezu identisch aus (also sehr positiv), jedoch enthalten sich ähnlich viele Kommunen (50 %) einer Bewertung. Erneut sind dies hauptsächlich diejenigen, die mit diesen Verfahren keine Erfahrungen haben oder sie gar nicht kennen. Von den 43 Kommunen, die diese Verfahren bereits durchgeführt haben, halten sie 39 (91 %) für hilfreich, niemand hat hier "kann ich nicht beurteilen" genannt.

III.1.3 Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement

Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	53 84,1 %	9 14,3 %	1 1,6 %	63 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	7 87,5 %	1 12,5 %	0 0,0 %	8 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	43 30,9 %	50 36,0 %	46 33,1 %	139 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	1 12,5 %	7 87,5 %	8 100,0 %
Total	103 47,2 %	61 28,0 %	54 24,8 %	218 100,0 %

von 233 Fällen machten 15 (6 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 3: Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement: Vergleich Durchführung und Bewertung

Dieser Typus hört sich modern an, ist aber im Kern eine Erweiterung der bisher vorhandenen Kommunikationsmöglichkeiten durch das Internet. Eine Onlineplattform erlaubt eine sehr direkte Einwirkung auf das Geschehen in der Gemeinde, auch wenn viele Autoren bezweifeln, dass sie bereits als Bürgerbeteiligung gesehen werden kann.

In 66 Gemeinden (28 %) kam eine solche Plattform schon zur Anwendung und sogar 104 Befragte (45 %) halten sie für hilfreich. Hier entfallen mit 53 Gemeinden rund 50 Prozent der Befürworter auf die 66 Gemeinden, die bereits entsprechende Erfahrungen haben.

III.1.4 Bürgergutachten (Planungszelle)

Bürgergutachten (Planungszelle)	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	11 72,3 %	3 20,0 %	1 6,7 %	15 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	1 50,0 %	0 0,0 %	1 50,0 %	2 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	24 15,4 %	54 34,6 %	78 50,0 %	156 100,0 %
kenne ich nicht	1 2,4 %	4 9,5 %	37 88,1 %	42 100,0 %
Total	37 17,2 %	61 28,4 %	117 54,4 %	215 100,0 %

von 233 Fällen machten 18 (8 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 4: Bürgergutachten: Vergleich Durchführung und Bewertung

Dieses bereits seit den 1970er-Jahren bestehende² (inzwischen standardisierte) Verfahren, bei dem möglichst sachkundige Bürger öffentliche (Bau-)Vorhaben begutachten sollen, ist überraschenderweise bei 37 der befragten Gemeinden (19 %) unbekannt. Zur Anwendung kam es bisher in gerade einmal 15 Gemeinden (6 %). Auch hier ist der Anteil derer, die sich einer Bewertung enthalten, mit rund 52 % sehr hoch, was mit den fehlenden Erfahrungen zusammenhängen dürfte. Die Planungszelle wurde von der Bergischen Universität Wuppertal entwickelt – möglicherweise kommt diese Form der Bürgerbeteiligung in der Ursprungsregion häufiger zum Einsatz als im Südwesten.

² vgl. Nanz/Fritsche 2012, S. 41

III.1.5 Bürgerhaushalt

Bürgerhaushalt	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	1 20,0 %	4 80,0 %	0 0,0 %	5 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	0 0,0 %	1 100,0 %	0 0,0 %	1 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	16 8,9 %	86 48,0 %	77 43,0 %	179 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	5 15,2 %	28 84,8 %	33 100,0 %
Total	17 7,8 %	96 44,0 %	105 48,2 %	218 100,0 %

von 233 Fällen machten 15 (6 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 5: Bürgerhaushalt: Vergleich Durchführung und Bewertung

Bürgerhaushalte sind eine relativ neue Form der Bürgerbeteiligung und wurden erst in 5 Gemeinden (2 %) durchgeführt. Sie sind allerdings recht bekannt – nur 34 Befragte (15 %) gaben an, sie nicht zu kennen. Die Bewertung fällt hingegen überwiegend negativ aus, wobei sich mit 45 % der Befragten wieder fast die Hälfte keine Beurteilung abgibt.

III.1.6 Mediation/Schlichtung

Mediation/Schlichtung	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	47 90,4 %	3 5,8 %	2 3,9 %	52 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	3 100,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	3 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	62 39,7 %	37 23,7 %	57 36,5 %	156 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	1 12,5 %	7 87,5 %	8 100,0 %
Total	112 48,50%	41 18,03%	66 28,33%	219 100,0 %

von 233 Fällen machten 14 (6 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 6: Mediation/Schlichtung: Vergleich Durchführung und Bewertung

Bei der Mediation fallen die Ergebnisse ähnlich aus wie bei den beiden Arten von Konferenzverfahren, mit dem Unterschied, dass die Mediation deutlich bekannter ist (nur neun Befragungsteilnehmern ist sie unbekannt). Trotzdem haben nur 52 Gemeinden (22 %) Erfahrungen damit. Die Bewertung fällt mit rund 49 % der Nennungen für "halte ich für hilfreich" etwas positiver aus als bei den Konferenzverfahren, wobei hier – trotz der offensichtlich großen Bekanntheit – mit 28 % der Befragten verhältnismäßig häufig keine Bewertung erfolgt. Nur drei der 42 Gemeinden (7 %), die Mediationen für weniger hilfreich halten, habe eine solche bereits durchgeführt. Die negativen Bewertungen entfallen also größtenteils wieder auf die Gemeinden, die (noch) keine Erfahrungen mit dem Verfahren haben.

III.1.7 Bürgerbegehren/-initiativen und Bürgerentscheide

Bürger können von sich aus einen Bürgerentscheid initiieren, indem sie im Rahmen eines Bürgerbegehrens genügend Unterschriften sammeln. Eine Bürgerinitiative kann auch Unterschriftenaktionen beinhalten, ist aber mehr ein informeller Zusammenschluss von Bürgern mit ähnlichen Interessen. Da Bürgerinitiativen aber ebenso zum Ziel haben, auf die Kommunalpolitik einzuwirken und sich daraus oft Bürgerbegehren entwickeln, werden die Bewertungen zu diesen beiden Verfahren gemeinsam betrachtet.

Bürgerbegehren/-initiativen	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	51 68,0 %	23 30,7 %	1 1,3 %	75 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	2 66,7 %	1 33,3 %	0 0,0 %	3 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	67 49,6 %	33 24,4 %	35 25,9 %	135 100,0 %
kenne ich nicht	1 50,0 %	0 0,0 %	1 50,0 %	2 100,0 %
Total	121 56,3 %	57 26,5 %	37 17,2 %	215 100,0 %

von 233 Fällen machten 18 (8 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 7: Bürgerbegehren/-initiativen: Vergleich Durchführung und Bewertung

Bürgerentscheid	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	48 81,4 %	10 16,9 %	1 1,7 %	59 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	1 50,0 %	1 50,0 %	0 0,0 %	2 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	89 59,3 %	33 22,0 %	28 18,7 %	150 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	0 0,0 %	1 100,0 %	1 100,0 %
Total	138 65,1 %	44 20,8 %	30 14,2 %	212 100,0 %

von 233 Fällen machten 21 (9 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 8: Bürgerentscheid: Vergleich Durchführung und Bewertung

Bürgerentscheide können grundsätzlich auch von der Kommune ausgehen, sind in Baden-Württemberg jedoch nicht auf Landesebene möglich. Bürgerentscheide und Bürgerbegehren sind dabei verhältnismäßig alte Formen der Bürgerbeteiligung, was sich deutlich darin widerspiegelt, dass sie bei fast allen Befragten bekannt sind. Im Vergleich zu den anderen Verfahren wurde beides auch schon in vielen Gemeinden durchgeführt, wobei erwartungsgemäß etwas weniger Bürgerentscheide als Bürgerbegehren stattfanden. Die Befragten halten auch mehrheitlich beide Formen für hilfreich. Unter Experten ist jedoch umstritten, ob diese Verfahren tatsächlich als Bürgerbeteiligung angesehen werden dürfen, oder ob sie als direktdemokratische Instrumente eine eigene Kategorie bilden.

III.1.8 Befragungen/Umfragen

Befragungen/Umfragen	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	175 94,1 %	10 5,4 %	1 0,5 %	186 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	6 85,7 %	1 14,3 %	0 0,0 %	7 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	19 63,3 %	4 13,3 %	7 23,3 %	30 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 100,0 %
Total	200 89,7 %	15 6,7 %	8 3,6 %	223 100,0 %

von 233 Fällen machten 10 (4 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 9: Befragungen/Umfragen: Vergleich Durchführung und Bewertung

Überraschend viele Kommunen haben bereits Befragungen oder Umfragen durchgeführt. Nach Angaben der befragten Personen wurden in 186 Kommunen (80 %) schon Bürgerbefragungen durchgeführt. Angesichts des bürokratischen Aufwandes ist das ein hoher Anteil. Jedoch sollte bedacht werden, dass damit möglicherweise auch einfache Umfragen auf der Gemeindewebsite oder sehr kurze Befragungen gemeint sein könnten. Mit 204 Befragten (88 %) halten sogar noch etwas mehr diese Form der Bürgerbeteiligung für hilfreich.

III.1.9 Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben

Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen	Total
wurde bei uns bereits durchgeführt	217 98,2 %	3 1,4 %	1 0,5 %	221 100,0 %
wird derzeit vorbereitet	5 100,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	5 100,0 %
wird/wurde nicht durchgeführt	0 0,0 %	0 0,0 %	2 100,0 %	2 100,0 %
kenne ich nicht	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 100,0 %
Total	222 97,4 %	3 1,3 %	3 1,3 %	228 100,0 %

von 233 Fällen machten 5 (2 %) bei mindestens einer der beiden Fragen keine Angabe, diese Fälle werden in der Tabelle nicht dargestellt

Tabelle 10: Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben: Vergleich Durchführung und Bewertung

Informationsveranstaltungen wurden schon in fast allen der befragten Gemeinden durchgeführt und fast alle Befragungsteilnehmer halten diese für hilfreich. Im Falle von reinen Informationsveranstaltungen sind sich Experten allerdings einig, dass sie keine Form der Bürgerbeteiligung im engeren Sinne darstellen, da von Bürgerseite aus oft nicht mehr auf das jeweilige Vorhaben eingewirkt werden kann.³

Unter der Kategorie „Sonstige“ kamen noch weitere Textnennungen hinzu. Viele davon konnten den bestehenden Kategorien zugeordnet werden. Eine Tabelle mit allen Textnennungen ist im Anhang zu finden.

³ vgl. Nanz/Fritsche 2012, S. 13 und 29

III.2 Bewertung von Bürgerbeteiligung

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die Befragten gebeten, zwölf Aussagen zum Thema Bürgerbeteiligung auf einer 5-stufigen Antwortskala zu bewerten. Dabei standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Verfügung:

trifft zu (1) – trifft eher zu (2) – teils-teils (3) – trifft eher nicht zu (4) – trifft nicht zu (5) – kann ich nicht beurteilen (ohne Bewertung)

Da bei einigen dieser Aussagen eine Zustimmung für eine negative Haltung zum Thema steht, wurden die Zahlenwerte umgepolt. Dies bedeutet, dass für alle hier dargestellten Mittelwerte gilt, dass ein niedriger Wert für eine positive Einstellung zur Bürgerbeteiligung steht und ein hoher Wert für eine negative Einstellung. Die exakte Mitte der Antwortskala beträgt 3,0. Werte über 3,0 stehen damit für überwiegend negative Bewertungen .

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht:	n	Mittelw.
Wenn die Bürger bei Entscheidungen mit einbezogen werden, werden die Ergebnisse eher akzeptiert.	228	1,81
Der Nutzen von Bürgerbeteiligung ist größer als der Aufwand.	222	2,64
Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.*	223	3,08
Bürgerbeteiligung stärkt das politische Engagement der Bürger.	223	2,09
Viele Sachverhalte sind zu komplex, um von Laien durchschaut zu werden.*	227	3,44
Bürgerbeteiligung ist besonders attraktiv für Querulanten und Bürger mit speziellen Eigeninteressen.*	218	3,13
Es schwierig, einfache und präzise Fragestellungen für Bürgerentscheide oder Bürgerbefragungen zu formulieren.*	220	3,26
Bürgerbeteiligung ist für eine moderne Verwaltung unverzichtbar.	222	1,97
Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide engen die Handlungsmöglichkeiten von Politik und Verwaltung ein.*	220	2,81
Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.*	223	2,39
Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.*	214	2,14
Mit Bürgerbeteiligung erreicht man in erster Linie interessierte, gut situierte Bürger.*	210	3,06

Skala von 1 = trifft zu (pro Bürgerbeteiligung) bis 5 = trifft nicht zu (contra Bürgerbeteiligung), exakte Skalenmitte = 3,00

* für die Berechnung des Mittelwerts dieser Aussagen wurden die Variablen umgepolt, damit sie mit den anderen vergleichbar sind
Skala nach dem Umpolen: 1 = trifft nicht zu (pro Bürgerbeteiligung) bis 5 = trifft zu (contra Bürgerbeteiligung)

Tabelle 11: Mittelwerte der Aussagen zur Bürgerbeteiligung

Hier ist eine leichte Tendenz pro Bürgerbeteiligung zu erkennen. Sieben Mittelwerte liegen unter der Skalenmitte von 3, vier darüber. Grün hervorgehoben mit Werten bis 2,0 sind die beiden Aussagen zur größeren Akzeptanz von Entscheidungen durch Bürgerbeteiligung (1,81) und zur Unverzichtbarkeit von Bürgerbeteiligung für eine moderne Verwaltung (1,97). Die beiden Hauptkritikpunkte (rot hervorgehoben) der Befragten sind, dass viele Sachverhalte zu komplex seien, um von Laien durchschaut zu werden (3,44) sowie die Problematik, einfache und präzise Fragestellungen für Bürgerentscheide oder Bürgerbefragungen zu formulieren (3,26). Im Anhang befindet sich eine Tabelle mit einer detaillierteren Auszählung, bei der für jede Aussage die absoluten und relativen Häufigkeiten der Antworten angegeben sind.

III.3 Detailanalysen

In Zuge vertiefender Betrachtungen werden im folgenden Abschnitt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Angaben der teilnehmenden Kommunen dargestellt.

III.3.1 Bürgerbeteiligungsverfahren nach Gemeindegrößen

In der folgenden Tabelle wird in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl dargestellt, welche Formen der Bürgerbeteiligung hier bereits durchgeführt wurden⁴.

4 Da sämtliche Kommunen bereits mehrere Verfahren durchgeführt haben, ist die Summe der Prozente pro Spalte größer als 100%

Bürgerbeteiligungsformen, die bereits durchgeführt wurden	Einwohneranzahl					Total
	bis 2.000	bis 10.000	bis 50.000	bis 100.000	über 100.000	
Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen	5 12,2 %	36 25,7 %	16 43,2 %	2 66,7 %	1 100,0 %	60 27,0 %
Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung	4 9,8 %	26 18,6 %	10 27,0 %	2 66,7 %	1 100,0 %	43 19,4 %
Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement	8 19,5 %	40 28,6 %	16 43,2 %	1 33,3 %	1 100,0 %	66 29,7 %
Bürgergutachten (Planungszelle)	2 4,9 %	7 5,0 %	4 10,8 %	1 33,3 %	1 100,0 %	15 6,8 %
Bürgerhaushalt	0 0,0 %	2 1,4 %	3 8,1 %	0 0,0 %	0 0,0 %	5 2,3 %
Mediation/Schlichtung	5 12,2 %	36 25,7 %	10 27,0 %	1 33,3 %	0 0,0 %	52 23,4 %
Bürgerbegehren/-initiativen	10 24,4 %	43 30,7 %	23 62,2 %	2 66,7 %	1 100,0 %	79 35,6 %
Bürgerentscheid	12 29,3 %	31 22,1 %	15 40,5 %	2 66,7 %	1 100,0 %	61 27,5 %
Befragungen/Umfragen	30 73,2 %	118 84,3 %	33 89,2 %	3 100,0 %	1 100,0 %	185 83,3 %
Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben	39 95,1 %	140 100,0 %	37 100,0 %	3 100,0 %	1 100,0 %	220 99,1 %
Anzahl Nennungen	115	479	167	17	8	786
Anzahl Fälle	41	140	37	3	1	222

Tabelle 12: Vergleich Bürgerbeteiligungsformen, die bereits durchgeführt wurden und Einwohneranzahl

Insgesamt ist eine klare Affinität einwohnerstärkerer Gemeinden für nahezu alle Formen der Bürgerbeteiligung zu beobachten. Die besonders starken Unterschiede sind mit Fettschrift hervorgehoben.

III.3.2 Bewertung Bürgerbeteiligung nach Gemeindegröße

In Tabelle 13 betrachten wir die Mittelwerte für die Aussagen zur Bürgerbeteiligung in Abhängigkeit von der Einwohneranzahl der Kommunen⁵:

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht:	Mittelw. (bis 2.000 Einw.)	Mittelw. (bis 10.000 Einw.)	Mittelw. (bis 50.000 Einw.)
Wenn die Bürger bei Entscheidungen mit einbezogen werden, werden die Ergebnisse eher akzeptiert.	1,85	1,81	1,81
Der Nutzen von Bürgerbeteiligung ist größer als der Aufwand.	2,91	2,68	2,32
Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.*	3,58	2,99	2,86
Bürgerbeteiligung stärkt das politische Engagement der Bürger.	2,33	2,11	1,81
Viele Sachverhalte sind zu komplex, um von Laien durchschaut zu werden.*	3,72	3,48	2,97
Bürgerbeteiligung ist besonders attraktiv für Querulanten und Bürger mit speziellen Eigeninteressen.*	3,48	3,10	2,89
Es schwierig, einfache und präzise Fragestellungen für Bürgerentscheide oder Bürgerbefragungen zu formulieren.*	3,44	3,19	3,26
Bürgerbeteiligung ist für eine moderne Verwaltung unverzichtbar.	2,30	2,02	1,51
Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide engen die Handlungsmöglichkeiten von Politik und Verwaltung ein.*	2,81	2,86	2,60
Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.*	2,93	2,35	2,00
Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.*	2,65	2,14	1,62
Mit Bürgerbeteiligung erreicht man in erster Linie interessierte, gut situierte Bürger.*	3,00	3,02	3,19

Skala von 1 = trifft zu (pro Bürgerbeteiligung) bis 5 = trifft nicht zu (contra Bürgerbeteiligung), exakte Skalenmitte = 3,00

* für die Berechnung des Mittelwerts dieser Aussagen wurden die Variablen umgepolt, damit sie mit den anderen vergleichbar sind
Skala nach dem Umpolen: 1 = trifft nicht zu (pro Bürgerbeteiligung) bis 5 = trifft zu (contra Bürgerbeteiligung)

Tabelle 13: Mittelwertvergleich Aussagen zur Bürgerbeteiligung nach Einwohneranzahl

Auch hier äußern größere Gemeinden eine größere Affinität gegenüber Bürgerbeteiligung. Am stärksten ist die Diskrepanz zu kleineren Gemeinden bei den Aussagen „Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung“ (Spannweite 1,03 Punkte) und „Die Beteiligung ... ist durch ... Wahlen hinreichend verwirklicht“ (Spannweite 0,93

⁵ die beiden größten Kategorien mit bis 100.000 Einwohner und mehr als 100.000 Einwohner blieben aufgrund der sehr geringen Fallzahl unberücksichtigt

Punkte). Ebenfalls eine klare Tendenz in diese Richtung haben die Aussagen 3, 5 und 8 (hervorgehoben) mit Spannweiten zwischen 0,74 und 0,79 Punkten.

III.3.3 Zusammenhang Bewertung Bürgergutachten (Planungszelle) und Aussage „Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert“

Für die Einschätzung hilfreich/nicht hilfreich und die Aussage „Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert“ wurde die Korrelation berechnet. Der Koeffizient ergibt mit einem Wert von 0,287 einen positiven Zusammenhang, der allerdings nicht besonders stark ist. In diesem Fall heißt das, dass Befragte, die dieser Aussage zustimmen, Bürgergutachten tendenziell für weniger hilfreich halten. Dies wird durch eine Kreuztabelle veranschaulicht (Tabelle 14):

Bürgergutachten (Planungszelle)	Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.					Total
	trifft zu	trifft eher zu	teils-teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	
halte ich für hilfreich	1 2,8 %	4 11,1 %	18 50,0 %	12 33,3 %	1 2,8 %	36 100,0 %
halte ich für weniger hilfreich	8 12,9 %	20 32,3 %	22 35,5 %	10 16,1 %	2 3,2 %	62 100,0 %
Total	9 9,2 %	24 24,5 %	40 40,8 %	22 22,5 %	3 3,1 %	98 100,0 %

Korrelationskoeffizient nach Pearson: 0,287

Tabelle 14: Vergleich Bewertung Bürgergutachten (Planungszelle) und Aussage „Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert“

III.3.4 Indexbildung zur Anzahl bereits durchgeführter Bürgerbeteiligungsformen und zu ihrer Bekanntheit bei den Befragten

Aus den Angaben zu den verschiedenen Bürgerbeteiligungsformen haben wir zwei Indices gebildet, indem die Zahl der Nennungen über alle Einzelthemen hinweg aufsummiert wurde. Bei der Berechnung der Indices wurde zwischen der Bekanntheit und konkreten Erfahrungen unterschieden, wobei die Zwischenkategorie „in Planung“ der Bekanntheit zugeordnet wurde. Die Antwortkategorie „bekannt“ bildet die alleinige Bekanntheit ohne praktische Erfahrung ab; die Antwortkategorie „wurde bei uns bereits

durchgeführt“ impliziert selbstverständlich die Bekanntheit des entsprechenden Verfahrens. Insgesamt korrelieren die Indices nur schwach oder überhaupt nicht mit der Einstellung zur Bürgerbeteiligung im Allgemeinen. Die stärksten Zusammenhänge werden nachfolgend dargestellt.

Der Index für die Anzahl der bereits angewendeten Bürgerbeteiligungsformen korreliert schwach positiv ($r=0,233$) mit der Aussage, die Beteiligung der Bürger sei durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht. Je mehr Bürgerbeteiligungsformen bereits durchgeführt wurden, desto mehr wird also diese Aussage abgelehnt. In Tabelle 15 sind die Index-Mittelwerte separat für die einzelnen Antwortstufen der Aussage wiedergegeben.

Aussage: Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.	n	Mittelwert	Std.abw.
trifft zu	10	3,30	2,983
trifft eher zu	27	3,22	1,968
teils-teils	43	2,70	1,036
trifft eher nicht zu	80	3,59	1,612
trifft nicht zu	45	4,33	1,784
Total	212	3,44	1,774

paarweise Korrelation nach Pearson: 0,233

Tabelle 15: Mittelwerte des Index' „Anzahl bereits durchgeführter Bürgerbeteiligungsformen“ für die Aussage „Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.“

Der Index für die Anzahl bekannter Bürgerbeteiligungsformen korreliert schwach negativ ($r = -0,222$) mit der Aussage, Bürgerbeteiligung sei eine Modeerscheinung. Je mehr Bürgerbeteiligungsformen also bekannt sind, desto eher wird dieser Aussage zugestimmt. Allerdings muss beachtet werden, dass die Befragten insgesamt diese Aussage eher ablehnen, der Zusammenhang spielt sich also weitgehend im Bereich „teils-teils“ bis „trifft nicht zu“ ab, wie aus Tabelle 16 ersichtlich ist. Sie stellt die Index-

Mittelwerte differenziert nach den einzelnen Antwortkategorien dieser Aussage dar. Alle Personen, die Bürgerbeteiligung für eine Modeerscheinung halten, haben für alle zehn Beteiligungsformen angekreuzt, sie würden sie kennen, haben aber keine davon bisher in ihrer Kommune umgesetzt. Der Index für die Anzahl bereits durchgeführter Beteiligungsformen korreliert mit der Aussage zur Modeerscheinung nur sehr gering, es liegt also eher kein Zusammenhang vor ($r = 0,1197$).

Aussage: Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung	n	Mittelwert	Std.abw.
trifft zu	8	10	0
trifft eher zu	18	9,28	1,227
teils-teils	36	9,39	1,103
trifft eher nicht zu	69	9,29	1,113
trifft nicht zu	65	8,63	1,833
Total	212	9,15	1,390

paarweise Korrelation nach Pearson: -0,222

Tabelle 16: Mittelwerte des Index' „Anzahl bekannter Bürgerbeteiligungsformen“ für die Aussage „Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.“

IV Anhang:

IV.1 Fragebogen

1) Nachfolgend haben wir einige wichtige Formen der Bürgerbeteiligung aufgelistet. Bitte geben Sie zunächst zu jeder an, ob Sie schon welche davon durchgeführt haben oder dies konkret planen.

	wurde bei uns bereits durchgeführt	wird derzeit vorbereitet	wird/wurde nicht durchgeführt	kenne ich nicht
Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgergutachten (Planungszelle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerhaushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mediation/Schlichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbegehren/-initiativen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerentscheid	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Befragungen/Umfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, nämlich: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Geben Sie nun bitte an, welche der genannten Verfahren Sie für hilfreich halten.

	halte ich für hilfreich	halte ich für weniger hilfreich	kann ich nicht beurteilen
Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgergutachten (Planungszelle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerhaushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mediation/Schlichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbegehren/-initiativen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerentscheid	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Befragungen/Umfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, nämlich: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2) Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht:

	trifft zu	trifft eher zu	teil-teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
Wenn die Bürger bei Entscheidungen mit einbezogen werden, werden die Ergebnisse eher akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Nutzen von Bürgerbeteiligung ist größer als der Aufwand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung stärkt das politische Engagement der Bürger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Viele Sachverhalte sind zu komplex, um von Laien durchschaut zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung ist besonders attraktiv für Querulanten und Bürger mit speziellen Eigeninteressen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es schwierig, einfache und präzise Fragestellungen für Bürgerentscheide oder Bürgerbefragungen zu formulieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung ist für eine moderne Verwaltung unverzichtbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide engen die Handlungsmöglichkeiten von Politik und Verwaltung ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Bürgerbeteiligung erreicht man in erster Linie interessierte, gut situierte Bürger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3) Zum Schluss bitten wir Sie um einige statistischen Angaben zu Ihrer Gemeinde:

Einwohneranzahl:

- bis 2.000 bis 10.000 bis 50.000 bis 100.000 über 100.000

Fläche in km²:

- bis 10 km² bis 20 km² bis 30 km² bis 50 km² bis 100 km² über 100 km²

Mietspiegel (Euro/m²):

- bis 5 € bis 7 € bis 9 € bis 11 € über 11 €

Räumliche Charakteristik:

- eher dörflich eher kleinstädtisch eher großstädtisch

4) Anmerkungen/Anregungen/Kritik:

IV.2 Tabellen

Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	60	25,75	32,97
	wird derzeit vorbereitet	4	1,72	2,20
	wird/wurde nicht durchgeführt	118	50,64	64,84
	Total	182	78,11	100,00
fehlende Werte	k. A.	7	3,00	
	kenne ich nicht	44	18,88	
	Total	51	21,89	
Total		233	100,00	

Konferenzverfahren zum Sammeln von Vorschlägen bzw. Lösungsoptionen		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	72	30,90	66,67
	halte ich für weniger hilfreich	36	15,45	33,33
	Total	108	46,35	100,00
fehlende Werte	k. A.	12	5,15	
	kann ich nicht beurteilen	113	48,50	
	Total	125	53,65	
Total		233	100,00	

Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	43	18,45	24,43
	wird derzeit vorbereitet	1	0,43	0,57
	wird/wurde nicht durchgeführt	132	56,65	75,00
	Total	176	75,54	100,00
fehlende Werte	k. A.	11	4,72	
	kenne ich nicht	46	19,74	
	Total	57	24,46	
Total		233	100,00	

Konferenzverfahren zur Klärung einer konkreten Problemstellung bzw. zur Entschlussfassung		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	71	30,47	68,93
	halte ich für weniger hilfreich	32	13,73	31,07
	Total	103	44,21	100,00
fehlende Werte	k. A.	14	6,01	
	kann ich nicht beurteilen	116	49,79	
	Total	130	55,79	
Total		233	100,00	

Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	66	28,33	30,14
	wird derzeit vorbereitet	8	3,43	3,65
	wird/wurde nicht durchgeführt	145	62,23	66,21
	Total	219	93,99	100,00
fehlende Werte	k. A.	6	2,58	
	kenne ich nicht	8	3,43	
	Total	14	6,01	
Total		233	100,00	

Onlineplattform zum Beschwerde- und Informationsmanagement		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	104	44,64	62,65
	halte ich für weniger hilfreich	62	26,61	37,35
	Total	166	71,24	100,00
fehlende Werte	k. A.	13	5,58	
	kann ich nicht beurteilen	54	23,18	
	Total	67	28,76	
Total		233	100,00	

Bürgergutachten (Planungszelle)		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	15	6,44	8,38
	wird derzeit vorbereitet	2	0,86	1,12
	wird/wurde nicht durchgeführt	162	69,53	90,50
	Total	179	76,82	100,00
fehlende Werte	k. A.	10	4,29	
	kenne ich nicht	44	18,88	
	Total	54	23,18	
Total		233	100,00	

Bürgergutachten (Planungszelle)		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	37	15,88	37,00
	halte ich für weniger hilfreich	63	27,04	63,00
	Total	100	42,92	100,00
fehlende Werte	k. A.	13	5,58	
	kann ich nicht beurteilen	120	51,50	
	Total	133	57,08	
Total		233	100,00	

Bürgerhaushalt		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	5	2,15	2,62
	wird derzeit vorbereitet	1	0,43	0,52
	wird/wurde nicht durchgeführt	185	79,40	96,86
	Total	191	81,97	100,00
fehlende Werte	k. A.	8	3,43	
	kenne ich nicht	34	14,59	
	Total	42	18,03	
Total		233	100,00	

Bürgerhaushalt		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	17	7,30	14,78
	halte ich für weniger hilfreich	98	42,06	85,22
	Total	115	49,36	100,00
fehlende Werte	k. A.	13	5,58	
	kann ich nicht beurteilen	105	45,06	
	Total	118	50,64	
Total		233	100,00	

Mediation/Schlichtung		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	52	22,32	23,96
	wird derzeit vorbereitet	3	1,29	1,38
	wird/wurde nicht durchgeführt	162	69,53	74,65
	Total	217	93,13	100,00
fehlende Werte	k. A.	7	3,00	
	kenne ich nicht	9	3,86	
	Total	16	6,87	
Total		233	100,00	

Mediation/Schlichtung		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	113	48,50	72,90
	halte ich für weniger hilfreich	42	18,03	27,10
	Total	155	66,52	100,00
fehlende Werte	k. A.	12	5,15	
	kann ich nicht beurteilen	66	28,33	
	Total	78	33,48	
Total		233	100,00	

Bürgerbegehren/-initiativen		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	79	33,91	35,43
	wird derzeit vorbereitet	3	1,29	1,35
	wird/wurde nicht durchgeführt	141	60,52	63,23
	Total	223	95,71	100,00
fehlende Werte	k. A.	8	3,43	
	kenne ich nicht	2	0,86	
	Total	10	4,29	
Total		233	100,00	

Bürgerbegehren/-initiativen		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	122	52,36	67,40
	halte ich für weniger hilfreich	59	25,32	32,60
	Total	181	77,68	100,00
fehlende Werte	k. A.	15	6,44	
	kann ich nicht beurteilen	37	15,88	
	Total	52	22,32	
Total		233	100,00	

Bürgerentscheid		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	61	26,18	27,60
	wird derzeit vorbereitet	2	0,86	0,90
	wird/wurde nicht durchgeführt	158	67,81	71,49
	Total	221	94,85	100,00
fehlende Werte	k. A.	11	4,72	
	kenne ich nicht	1	0,43	
	Total	12	5,15	
Total		233	100,00	

Bürgerentscheid		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	141	60,52	75,00
	halte ich für weniger hilfreich	47	20,17	25,00
	Total	188	80,69	100,00
fehlende Werte	k. A.	15	6,44	
	kann ich nicht beurteilen	30	12,88	
	Total	45	19,31	
Total		233	100,00	

Befragungen/Umfragen		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	186	79,83	82,67
	wird derzeit vorbereitet	7	3,00	3,11
	wird/wurde nicht durchgeführt	32	13,73	14,22
	Total	225	96,57	100,00
fehlende Werte	k. A.	8	3,43	
	kann ich nicht beurteilen	0	0,00	
	Total	8	3,43	
Total		233	100,00	

Befragungen/Umfragen		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	204	87,55	93,15
	halte ich für weniger hilfreich	15	6,44	6,85
	Total	219	93,99	100,00
fehlende Werte	k. A.	6	2,58	
	kann ich nicht beurteilen	8	3,43	
	Total	14	6,01	
Total		233	100,00	

Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben		n	%	% gültig
gültige Werte	wurde bei uns bereits durchgeführt	222	95,28	96,52
	wird derzeit vorbereitet	5	2,15	2,17
	wird/wurde nicht durchgeführt	3	1,29	1,30
	Total	230	98,71	100,00
fehlende Werte	k. A.	3	1,29	
	kann ich nicht beurteilen	0	0,00	
	Total	3	1,29	
Total		233	100,00	

Informationsveranstaltungen über konkrete Vorhaben		n	%	% gültig
gültige Werte	halte ich für hilfreich	222	95,28	98,67
	halte ich für weniger hilfreich	3	1,29	1,33
	Total	225	96,57	100,00
fehlende Werte	k. A.	5	2,15	
	kann ich nicht beurteilen	3	1,29	
	Total	8	3,43	
Total		233	100,00	

Sonstige, nämlich:	n
Arbeitskreise	5
Bürgerbeteiligungsprozesse (World Cafe)	1
Bürgerforen	2
Bürgerinnenrat	1
Bürgerversammlung	6
Bürgerversammlungen mit Bürgerinformationen	1
Facebook	1
Fragestunde bei Gemeinderatssitzungen	1
Großgruppenkonferenzen, Runde Tische, Zukunftswerkstätten, kooperative Planung	1
Initiative „Familienfreundliche Kommune“	1
Jugendbefragung, Bürgerbefragung 60+	1
Jugendforum, Auftaktveranstaltung, Zukunftswerkstatt	1
Jugendhearing	1
Leitbildprozess	1
Mängelcheck im Amtsblatt auch auf Homepage	1
Planungswerkstatt	1
Runde Tische	2
Senioren- und Jugendforen	1
Volksentscheid 2011	1
Vor-Ort-Gespräch	1
Workshops	2
Spaziergänge	1
Zukunftswerkstatt	3
Zukunftswerkstatt, Jugendwerkstatt, Planungswerkstatt	1
Zukunftswerkstatt/Leitbildentwicklung	1
Zuziehung Bürger (fach-/sachkundig)	1
[...] Beteiligungsprozess [schlecht lesbar]	1
Total	41

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht:	trifft zu	trifft eher zu	teils-teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Total
Wenn die Bürger bei Entscheidungen mit einbezogen werden, werden die Ergebnisse eher akzeptiert.	99 42,42%	78 34,21%	49 21,49%	0 0,0 %	2 0,88%	233 100,0 %
Der Nutzen von Bürgerbeteiligung ist größer als der Aufwand.	41 18,47%	44 19,82%	102 45,95%	23 10,36%	12 5,41%	222 100,0 %
Durch Bürgerbeteiligung werden Planungsprozesse unnötig verlängert.	15 7,17%	56 25,11%	90 40,36%	51 22,87%	10 4,48%	223 100,0 %
Bürgerbeteiligung stärkt das politische Engagement der Bürger.	60 26,91%	102 45,74%	45 20,18%	12 5,38%	4 1,79%	223 100,0 %
Viele Sachverhalte sind zu komplex, um von Laien durchschaut zu werden.	46 20,26%	56 24,67%	86 37,89%	30 13,22%	9 3,96%	227 100,0 %
Bürgerbeteiligung ist besonders attraktiv für Querulanten und Bürger mit speziellen Eigeninteressen.	33 15,14%	42 19,27%	82 37,61%	43 19,72%	18 8,26%	218 100,0 %
Es schwierig, einfache und präzise Fragestellungen für Bürgerentscheide oder Bürgerbefragungen zu formulieren.	34 15,45%	68 30,91%	60 27,27%	38 17,27%	20 9,09%	220 100,0 %
Bürgerbeteiligung ist für eine moderne Verwaltung unverzichtbar.	83 37,39%	79 35,59%	45 20,27%	13 5,86%	2 0,90%	222 100,0 %
Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide engen die Handlungsmöglichkeiten von Politik und Verwaltung ein.	17 7,73%	41 18,64%	66 30,0 %	76 34,55%	20 9,09%	220 100,0 %
Die Beteiligung der Bürger ist durch regelmäßig stattfindende Wahlen hinreichend verwirklicht.	11 4,93%	29 13,00%	45 20,18%	89 39,91%	49 21,97%	223 100,0 %
Bürgerbeteiligung ist eine Modeerscheinung.	8 3,74%	18 8,41%	41 19,16%	75 35,05%	72 33,64%	214 100,0 %
Mit Bürgerbeteiligung erreicht man in erster Linie interessierte, gut situierte Bürger.	13 6,19%	69 32,86%	64 30,48%	45 21,43%	19 9,05%	210 100,0 %

Fläche in km ²	Räumliche Charakteristik			Total
	eher dörflich	eher kleinstädtisch	eher großstädtisch	
bis 10 km ²	53	14	1	68
	36,3 %	24,1 %	33,3 %	32,9 %
bis 20 km ²	43	9	0	52
	29,5 %	15,5 %	0,0 %	25,1 %
bis 30 km ²	16	7	0	23
	11,0 %	12,0 %	0,0 %	11,1 %
bis 50 km ²	21	17	1	39
	14,4 %	29,3 %	33,3 %	18,8 %
bis 100 km ²	9	9	0	18
	6,2 %	15,5 %	0,0 %	8,7 %
über 100 km ²	4	2	1	7
	2,7 %	3,5 %	33,3 %	3,4 %
Total	146	58	3	207
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

paarweise Rangkorrelation nach Spearman: 0,224

Mietspiegel (Euro/m ²)	Räumliche Charakteristik			Total
	eher dörflich	eher kleinstädtisch	eher großstädtisch	
bis 5 Euro	36	6	0	42
	28,8 %	11,1 %	0,0 %	23,1 %
bis 7 Euro	57	17	1	75
	45,6 %	31,5 %	33,3 %	41,2 %
bis 9 Euro	26	18	0	44
	20,8 %	33,3 %	0,0 %	24,2 %
bis 11 Euro	5	10	2	17
	4,0 %	18,5 %	66,7 %	9,3 %
über 11 Euro	1	3	0	4
	0,8 %	5,6 %	0,0 %	2,2 %
Total	125	54	3	182
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

paarweise Rangkorrelation nach Spearman: 0,347

Index: Anzahl bereits durchgeführter Bürgerbeteiligungsformen	n	%	% kumuliert
0	6	2,83 %	2,83 %
1	18	8,49 %	11,32 %
2	47	22,17 %	33,49 %
3	45	21,23 %	54,72 %
4	40	18,87 %	73,58 %
5	32	15,09 %	88,68 %
6	14	6,60 %	95,28 %
7	4	1,89 %	97,17 %
8	5	2,36 %	99,53 %
10	1	0,47 %	100,00 %
Total	212	100,00 %	

Index: Anzahl bekannter Bürgerbeteiligungsformen	n	%	% kumuliert
2	1	0,47 %	0,47 %
4	2	0,94 %	1,42 %
5	2	0,94 %	2,36 %
6	9	4,25 %	6,60 %
7	8	3,77 %	10,38 %
8	34	16,04 %	26,42 %
9	22	10,38 %	36,79 %
10	134	63,21 %	100,00 %
Total	212	100,00 %	

Anmerkungen/Anregungen/Kritik:
Bürgerbeteiligung wird seit jeher in Kommunen betrieben. Auf dem Dorf kennt man sich eh und das läuft automatisch. Da braucht es keine neumodischen, kosten- und zeitintensiven 'Schaulaufereien'. Unsere Politiker sollten sich da nicht gegenseitig überbieten wollen und einen unsinnigen Wettbewerb weiter betreiben. Wer den Bedarf an Bürgerbeteiligung realistisch sehen will, soll sich doch einfach einmal vor Augen führen, wie wenig Leute für den Gemeinderat etc. kandidieren!
Der Umfang der Befragung ist übersichtlich und angemessen. Die Fragen sind überwiegend verständlich.
Eine weitere Form der Bürgerbeteiligung ist eine Bürgerfragestunde bei öffentl. Gemeinderatssitzungen. Bei uns haben die Bürger die Möglichkeit zu Beginn der Sitzung Fragen zu Themen zu stellen, die sie interessieren.
Es ist schwer schwierig, das Thema Bürgerbeteiligung einzuordnen. Einerseits ist es sicher ein gute Möglichkeit sich als Bürger einzubringen. Andererseits besteht auch die Gefahr, dass versucht wird, private Interessen einzelner über die Allgemeinheit (Bürgerbegehren) zu regeln.
Gerade die Befragung zu Daten der Gemeinde finde ich zu großflächig. Manche Fragen können vom Ansatz her unterschiedlich gesehen und beantwortet werden.
Gesetzliche Beteiligungsformen (z.B. Bauleitplanung) werden oft nicht genügend genutzt. Zusätzliche Beteiligungen kosten oft Geld und wecken Hoffnungen, die nicht erfüllt werden können. Nicht legitimierte (nicht gewählte) Personen entscheiden u. U. über kostspielige Maßnahmen ohne Überblick über Gesamthaushalt zu haben.
In unserer Gde ist der GR noch fest in der Bevölkerung verankert und reflektiert deshalb auch deren Interessen! Deshalb ist „auf dem Land“ die Welt auch nicht weitgehend in Ordnung!
Wir haben kein Interesse, uns an Ihrem aktuellen Projekt zu beteiligen. Freundliche Gruß, [Name]
Wir sind eine kleine Gemeinde mit [< 500] Einwohnern.
Zu unterscheiden ist Bürgerbeteiligung im Sinne der Umfrage und Formen der bürgerl. Beteiligungsangl.keit wie bisher im Gesetz vorhanden (= Offenlage / Beteiligung Bürger / Bürgerbegehren, Fragestunde, GR...) --> diese Formen sollten bekannter gemacht werden, sind aber m. E. ausreichend!

IV.3 Literatur

Acock, Alan C. (2008): A gentle introduction to Stata. Second Edition – Stata Press, College Station, Texas

Backhaus, Klaus et al. (2011): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung – Springer Lehrbuch, Berlin

Nanz, Patrizia und Fritsche, Miriam (2012): Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen – Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 1200, Bonn

Porst, Rolf (2008): Fragebogen. Ein Arbeitsbuch – Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden